

Der selbstgerechte Richter

Es gab einmal zwei Mönche, die waren beide sehr religiös; beide hatten den Wunsch, möglichst nah bei Gott zu sein. Dabei hatten sie die Vorstellung, Gott würde auf dem Mond leben. So haben sie eines Tages einen Wettbewerb gestartet, beide sind in die Luft gesprungen um näher beim Mond und damit näher bei Gott zu sein. Der erste sprang 70 cm vom Boden hoch. Der zweite war sportlicher und schaffte es auf 80 cm.

Der erste Mönch war ganz schön geknickt. Sein Konkurrent hatte es 10 cm näher an Gott geschafft! Das konnte er nicht auf sich sitzen lassen. Er war wild entschlossen etwas dagegen zu tun. So investierte er viel Geld in einer Bergausrüstung und in ein Training zum Bergsteiger. Dann heuerte er bei einer Expedition zum Mt. Everest an, mit einem erfahrenen, professionellen Bergsteiger. Sie legten los, hatten gutes Wetter und viel Glück, sie schafften es bis auf den Gipfel des Mt. Everest. Er zog sein Handy aus der Tasche und machte ein Selfie: „Ich, ganz oben auf dem Everest, 8 km näher bei Gott als du!“ Und er schickte das Bild an seinen Konkurrenten. „Da hat er sein Fett weg!“ Sagte er. Stolz war er auf seine Leistung. Immerhin es fehlten ihm nur noch 380,000 km um Gott (der auf dem Mond sein sollte) zu erreichen.

Albern nicht wahr. Kein erwachsene Mensch würde sich so verhalten, oder? Vielleicht doch? Wir sind bei der Auslegung des Römerbriefes; bei den ersten 3 Kapiteln geht es zunächst um drei menschliche Irrwege, wie Menschen mit ihrer Schuld vor dem Heiligen Gott umgehen. Letzte Woche, beim Kapitel 1 haben den Hedonisten kennengelernt: **pp ...**

Das ist die erste Art, wie Menschen mit ihrer Schuld vor Gott umgehen: verdrängen, ignorieren, im Rausch ertränken, nicht beachten, etc.

Nun kommen wir im 2. Kapitel zur zweiten Art und Weise, wie Menschen mit ihrer Schuld vor Gott umgehen: nicht verdrängen, sondern vergleichen: **2,1-4** ...

Um es lebendiger und vielleicht verständlicher zu machen, habe ich versucht die englische Übersetzung dieser Verse von „The Message“ von Eugene Peterson ins Deutsche zu übertragen. Da heißt es:

„Die da befinden sich auf einer dunklen Abwärtsspirale. Aber wenn du denkst, von deiner hohen Warte aus kannst du mit dem Finger auf sie zeigen, irrst du dich. Jedes Mal wenn du andere kritisiert, verurteilst du auch dich selbst. Heuchler erkennen am besten andere Heuchler. Kritik von oben herab ist eine bekannte Methode um von den eigenen Fehlern und Schwächen abzulenken. Aber Gott lässt sich nicht so leicht hinters Licht führen. Er durchdringt Schall und Rauch um das, was du getan hast genau zu erkennen.

Oder hast du wirklich gedacht, dass wenn du mit dem Finger auf andere zeigst, Gott dann deine Missetaten übersieht, dass er vergisst, mit dir ins Gericht zu gehen? Hast du gedacht, weil er so ein netter Gott ist, lässt er dich vom Haken? Denk das Ganze bitte von vorne wieder durch. Gott ist gütig, aber er ist kein Weichei. Mit Güte nimmt er uns an der Hand und führt uns in ein radikal verändertes Leben hinein.“ **Römer 2,1-4**, „The Message“, Übersetzung: Alan Gross

Der zweite Irrweg besteht oft darin, dass ich von der eigenen Schuld ablenke indem ich auf andere zeige, die (angeblich) schlechter sind als ich. Beim Vergleich komme ich besser weg und bilde mir ein, damit könnte ich Gott von meiner Schuld ablenken: **pp ...**

Der selbstgerechte Richter: Röm. 2,1-29

- Strategie: sich mit anderen vergleichen
- Selbstanalyse: Im Vergleich zu dir, bin ich ganz in Ordnung.
- Theologie: Gott ablenken
- Sicht von Sünde: Du bist schuldig!
- Lebensmotto: Wie du lebst geht mich was an.
- Slogan: Tu Buße! Ändere dein Leben!
- Innerer Zustand: bitter
- Urteil des Paulus: Du bist als Richter nicht qualifiziert.
- Schlüsselvers: Röm. 2,1

Vergleichen: so alt wie die Menschheit und von frühester Kindheit an bekannt. Das folgende Gespräch ist nur ausgedacht, aber vielleicht kommt es euch bekannt vor:

Zwei junge Mütter auf dem Spielplatz: „Ach, der Hund soll hier verschwinden. Mein Max hat es nicht so mit Hunden. Er hat vor denen großen Respekt.“

„Ach mein Ben liebt Hunde! Egal wie groß, er läuft schnurstracks auf sie zu ohne mit der Wimper zu zucken! Und die Hunde lieben ihn auch! Egal wie er an die Hunde zieht oder zehrt, sie wedeln weiterhin mit dem Schwanz oder lecken seine Hände ab.“

„Ja, du sollst sehen wie mein Max gerne rutsch! Also da hat er überhaupt keine Angst. Egal wie hoch, er stampft die Leiter hoch und saust runter, je schneller umso besser!“

Ein Wunder, das wir später im Leben dazu neigen, uns mit anderen zu vergleichen und wenn wir dabei gut wegkommen, stolz zu werden und auf den anderen ein wenig runter zu schauen? Wenn es dann um Moral oder Religion geht, wer „näher bei Gott“ ist, dann kann es schnell zum Richten werden.

Das Problem dabei: wir haben den falschen Maßstab. Wir vergleichen uns miteinander statt mit dem heiligen Gott. Der Maßstab ist: wie nah bin ich beim Mond. Macht es wirklich was aus, wenn der eine 388,000 km vom Mond weg ist, der andere auf dem Everest „nur“ 380,000 km weit weg? Kann es sein, dass es Gott so vorkommt, wenn wir uns miteinander vergleichen, einander richten?

Gott kennt diese Tendenz der Menschen, deshalb spricht er sie hier als nächstes an. Nicht alle pfeifen auf die Gerechtigkeit und auf die Gebote Gottes und führen ein völlig zügelloses Leben. Manche versuchen tatsächlich ein gerechtes Leben zu führen, und wenn ihnen das einigermaßen gelingt, sind sie ganz stolz darauf, und richten auch noch andere, denen es nicht so gut gelingt. Sollen wir uns darum nicht bemühen?

Vorsicht: Ein Lieblingstrick mancher Hedonisten ist es, die Bibel zu zitieren. Sie sagen z.B.: die Bibel sagt, du darfst mich nicht richten. Also darfst du meine Lebensweise nicht kritisieren, das ist intolerant und unbiblisch. Im Sinne von: du darfst dir keine moralischen Urteile mehr leisten, du

musst den Lebensstil von allen anderen um dich herum akzeptieren ohne ihn zu kritisieren.

Wir fällen alle moralische Urteile, wir können nicht anders, denn Gott hat jeden von uns ein Gewissen und damit auch ein Empfinden für „gut“ und „böse“, für „gerecht“ und „ungerecht“ gegeben. Wir können deshalb nicht anders als Vergleiche anzustellen und Urteile fällen, über uns und andere. Moralische Urteile müssen wir fällen, um gerechte, moralische Entscheidungen für unser Leben treffen zu können.

Gerade bei diesen Aussagen Jesu, die direkt nacheinander zitiert werden, wird das deutlich. Denn nachdem Jesu uns sagt, dass wir andere nicht richten sollen, sagt er auch indirekt, dass wir ein Urteil darüber treffen sollen, wer „würdig“ ist das „Heilige“ von uns vermittelt zu bekommen und wer nicht. Hunde und Säue sollen unsere Kostbarkeiten (an geistlicher Wahrheit) nicht vermittelt bekommen. Nicht gerade zimperlich, wie Jesus mit den nicht geistlich gesinnten Menschen umgeht. Versteht ihr, was ich meine?

Richten:

1. d.h. von der eigenen Schuld ablenken indem ich auf die Schuld andere hinweise.
2. Andere beschuldigen für das, was ich selber tue.
3. Mich anmaßen, über die Beweggründe der Menschen bei ihrem Handeln Bescheid zu wissen, in ihre Herzen reinzuschauen.

4. Genug über einen Menschen zu wissen um ihn und sein Verhalten, wie Gott, gerecht zu richten.

1. Kor. 4,5: „Darum richtet nicht vor der Zeit, bis der Herr kommt, der auch ans Licht bringen wird, was im Finstern verborgen ist, und wird das Trachten der Herzen offenbar machen. Dann wird einem jeden von Gott sein Lob zuteilwerden.“

Warum ist Gott nur berechtigt die Menschen zu richten? Weil nur er das sieht, was verborgen ist, z.B. das „Trachten der Herzen“. Wir sehen den Menschen von außen, hören das, was er sagt, sehen das, was er tut. Warum er etwas sagt oder etwas tut, das wissen wir nicht. Was ihn dabei motiviert, wie es in seinem Herzen aussieht.

Darum geht es vor allem beim Richten. Ich will etwas über das Denken und die Motive eines anderen wissen: „Sie hat das extra gesagt um mich zu ärgern!“

Dann rede ich mit ihr darüber, sie weiß überhaupt nicht, warum ich mich geärgert habe. Mich hat sie nicht gemeint.

Umso schlimmer, wenn ich Verhalten bei anderen kritisiere, die bei mir genauso anzutreffen sind, vielleicht noch extremer. Hier in den ersten Versen scheint Paulus eher moralische, philosophisch interessierte Heiden anzusprechen. Weiter unter spricht er explizit fromme Juden an: **2,17-21** ...

Jesus: „Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet. Denn nach welchem Recht ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden; und mit welchem Maß ihr messt, wird euch zugemessen werden. Was siehst du aber den Splitter in

deines Bruders Auge und nimmst nicht wahr den Balken in deinem Auge?“ **Mt. 7,1-3**

Wer behauptet, Jesus hätte kein Humor. Einer, der schon 10 Bier intus hat sagt zu seinem Freund, der sein viertes Bier trinken will: Das lass ich nicht zu. Das darfst du nicht mehr trinken, sondern bist du gleich besoffen!

Es ist nicht umsonst so, dass in der Psychologie wo sie so genau und so ausführlich das menschliche Verhalten beobachten, dass es ein sehr bekanntes Phänomen gibt: das nennt man die Projektion. Bei der Projektion geht es darum: ich entdecke bei mir ein Verhalten oder eine Denkweise, die mir nicht gefällt; aber ich habe nicht den Mut, mich mit dem eigenen Fehlverhalten zu beschäftigen. So projiziere ich mein Denken oder mein Verhalten auf jemand anderes. Werfe ihnen das vor, was eigentlich mein Problem ist.

Einige Schüler sitzen in der Runde zusammen. Ein Junge erzählt Witze und bringt die anderen zum Lachen. Ein Mitschüler sagt ihm: ach, du willst ständig nur im Mittelpunkt stehen! Dabei will er die anderen nur ein wenig unterhalten, gute Laune verbreiten, Langeweile vertreiben. Der Mitschüler wirft ihm das aber vor, weil er selber gerne im Mittelpunkt stehen will; aber er weiß nicht wie er das anstellen soll. Eine Projektion.

Klingt bekannt? Oder eine Mutter beobachtet bei der Tochter ein Fehlverhalten, womit sie selber seit Jahren kämpft; Sie regt sich maßlos über die Tochter auf, macht sie zur Sau! War es wirklich so schlimm? Es ist die aufgestaute Wut über das eigene Unvermögen, dieses Fehlverhalten abzulegen. Es ist eine Projektion.

Oder biblisch ausgedrückt: sie regt sich über den Splitter im Auge ihrer Tochter aus, dabei hat sie im eigenen Auge einen Balken. So ist das mit der Projektion, mit dem Richten.

Wie kann ich das Richten überwinden? Hinweise aus dem Bibeltext ...

1. **V. 1:** will ich kein Heuchler sein, dann sollte ich das Richten lassen. Denn sehr oft tue ich das Gleiche, das ich bei anderen richte.
2. Es heißt hier auch, dass ich damit mich selber richte. Also will ich selber nicht gerichtet werden, soll ich das richten anderer lieber lassen.
3. **V. 3:** Es ist ein gefährliches Verhalten, denn damit ziehe ich auch Gottes Urteil auf mich. Da will ich schlafende Hunde lieber nicht wecken.
4. **V. 4:** Es heißt hier auch, dass ich damit Gottes Güte mir gegenüber verachte. Ich verkenne, dass ich genauso wie der andere von der Gnade Gottes abhängig bin.
5. **V. 5 -10** ... wenn ich mich auf so eine „Werksgerechtigkeit“ einlasse, wer ist besser, gerechter, usw. dann häufe ich Zorn für mich auf.

6. Wenn ich weiß, dass Gott sich von keiner religiösen Erziehung und keinen religiösen Riten beeindruckt lässt, sondern ohne Ansehen von Person und Hintergrund richtet, dann werde ich mit dem Richten aufpassen.

Wohin dann mit der eigenen Schuld, mit dem eigenen schlechten Gewissen? Auf keinen Fall davon ablenken indem ich auf andere zeige. Sondern:

Erkennen – bekennen – hassen – lassen

Abschluss: **V. 29** ... hier im letzten Vers des Kapitels weist Paulus schon auf das Kapitel 8 hin. 1. Die „Beschneidung des Herzens“, das ist die Erfüllung mit dem H. Geist, das Leben im Geist. 2. Nicht mehr der Buchstabe, d.h. die Befolgung hunderter einzelne Gesetze, sondern das Gesetz, das der H.G. auf die Tafeln meines Herzens schreibt. 3. Ich suche Lob bei Gott und nicht mehr bei den Menschen.

Damit lasse ich auch das Vergleichen, denn mir ist klar geworden: Es ist letztlich nicht entscheidend, was Menschen von mir halten, wie ich bei anderen abschneide, sondern was Gott von mir denkt, wie er mich beurteilt.

So wollen wir das Richten Gott überlassen. Wir sind dazu weder berechtigt noch qualifiziert.

Und doch wollen wir anhand der Schrift beurteilen, was Sünde, was Schuld ist, einander ermahnen den einzigen Weg zu nehmen, der die Schuld wegnehmen kann, der

Weg zum Kreuz Jesu Christi. Erkennen – bekennen – hassen – lassen.

Allein diesen Weg kann ich euch auch heute Morgen empfehlen, wenn euch irgendwas klar geworden ist. Wenn wir unsere Schuld bekennen ...

Amen.

4 Oder wie kannst du sagen zu deinem Bruder: Halt, ich will dir den Splitter aus deinem Auge ziehen?, und siehe, ein Balken ist in deinem Auge.

5 Du Heuchler, zieh zuerst den Balken aus deinem Auge; danach sieh zu, wie du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehst.

6 Ihr sollt das Heilige nicht den Hunden geben und eure Perlen sollt ihr nicht vor die Säue werfen, damit die sie nicht zertreten mit ihren Füßen und sich umwenden und euch zerreißen.

Lukas 15: der ältere Bruder vom verlorenen Sohn

Mt. 20: alle bekommen den gleichen Lohn, egal wie lange sie gearbeitet haben. (Ich hab mehr verdient! Empörung!)

Zitate: Max Lucado

„It’s one thing to be repulsed by the acts of a Jeffrey Dahmer (am I am). It’s another entirely to claim that I am superior (I’m not) or that he is beyond the grace of God (no one is).” 38.

John Stott: "This verse is not a call either to suspend our critical faculties or to renounce all criticism and rebuke of others as illegitimate: it is rather a prohibition of standing in judgement on other people and condemning them, especially when we fail to condemn ourselves. ... God has called us to despise evil, but he's never called us to despise the evildoer." 38.

„But that's the problem. God doesn't compare us to them. They aren't the standard. God is. And compared to him, Paul will argue: 'There is no one who does anything good' (Rom. 3,12). S. 38

Mt. 5:48 – God's standard: Be perfect as God is perfect!

Beispiel: Um zu Gott zu kommen musst du nur eines Machen: bis zum Mond springen! Macht es einen Unterscheid ob einer nur 2 Zentimeter springen kann, ein anderer 1 Meter?

I can't be the judge of others because I'm unworthy and I'm unqualified.

"He may make it from a prison bunker and you may make it from a church pew, but from heavens angle we're all asking for the moon. And by heavens grace we all receive it." 41.

Projektion! Meine Ängste, meine Sorgen, meine Aggressionen, meine Sünden, meine Gedanken, die übertrage ich auf andere, will die gleichen Beweggründe in ihren Herzen entdecken! Ich schließe von mir auf andere. Und liege damit völlig falsch.